

Sperrfrist: 2. Dezember 2011, 9.30 Uhr
Es gilt das gesprochene Wort.

**Rede des Bayerischen Staatsministers für Wissenschaft,
Forschung und Kunst, Dr. Wolfgang Heubisch, bei der Ta-
gung „Aufbruch Bayern – Fachkräftemangel in Bayern“ von
vbw und IHF am 2. Dezember 2011 in München**

- Wir alle gewinnen, wenn Politik,
Wissenschaft und Wirtschaft sich
austauschen. Deswegen sind
Tagungen wie heute so wichtig.
- Das gilt besonders, wenn wir großen
Herausforderungen wie dem Fachkräf-
temangel gegenüberstehen.

*Gedanken zum Ein-
stieg*

- Anrede -

Die Untersuchungen des **Bayerischen Ab-
solventen-Panels** belegen eindrucksvoll:

Demographischer
Wandel

Die ganz überwältigende Mehrheit unserer
Hochschulabsolventinnen und -absolventen
bewährt sich gut auf dem Arbeitsmarkt. Der
arbeitslose Akademiker ist die große Aus-
nahme.

Der **demographische Wandel** wird – ganz im Gegenteil – zu einer **Verknappung** des Angebots an qualifizierten Arbeitskräften führen.

Deswegen müssen wir uns darum bemühen, die vorhandenen **Potentiale** besser auszuschöpfen. Die **duale Berufsausbildung** wird dabei weiterhin eine wichtige Rolle spielen. Unsere **Hochschulen** werden ebenfalls dazu beitragen, dass wir trotz rückläufiger Bevölkerungszahlen auch in Zukunft über **ausreichend qualifizierte Fachkräfte** verfügen.

Dazu müssen wir zuallererst genügend **Studienplätze** bereitzustellen. Gerade in diesem Jahr waren die bayerischen Hochschulen gleich *dreifach* gefordert:

- durch die **geburtenstarke Jahrgänge**, die studieren wollen,
- durch die Aussetzung der allgemeinen **Wehrpflicht**
- und durch den **doppelten Abiturjahrgang**.

Ausbau von Studienplätzen

Gemeinsam mit den Hochschulen haben wir große Anstrengungen unternommen, um der gewaltigen Zahl von Studienanfängern **gute Studienbedingungen** bieten zu können.

Im Rahmen unseres **Ausbauprogramms** haben wir in den letzten Jahren **38.000 zusätzliche Studienplätze** geschaffen. Den finanziellen Einstieg in **10.000** weitere haben wir geschafft. Auf diese Weise haben wir eine **historische Herausforderung** in der bayerischen Hochschulpolitik gemeistert. Besonders erfreulich ist, dass dabei der Anteil der Studierenden in den **MINT-Fächern** überproportional gestiegen ist.

Dabei darf Quantität nicht auf Kosten von Qualität gehen. Das gilt selbstverständlich auch im MINT-Bereich. Einen besonderen Dank möchte ich der **vbw** aussprechen, die sich auch finanziell sehr stark für **Verbesserungen in der Lehre** engagiert hat.

Verbesserungen in
MINT

Gemeinsam werden wir uns auch in Zukunft dafür einsetzen, dass durch gezielte Maßnahmen

- die **Anfängerzahlen** in den MINT-Fächern erhöht
- und die **Abbrecherquoten** gesenkt werden.

Von den Ausbauprogrammen und den Maßnahmen im MINT-Bereich profitieren ganz besonders unsere **Hochschulen für angewandte Wissenschaften**. Bayern fördert wissenschaftliche Exzellenz – ohne dabei die **praxisorientierter Ausbildung** zu vernachlässigen. Ganz im Gegenteil! Wir brauchen

Praxisorientierte
Ausbildung

- **wissenschaftliche Spitzenleistungen**
- ebenso wie eine **exzellente Lehre**, die unsere Studierenden fit macht für die Anforderungen des Arbeitsmarktes.

Dabei setzen wir nicht nur auf die „klassischen“ Studierenden, die ihr Studium unmittelbar nach der Schulausbildung aufnehmen.

Akademische Weiterbildung

Wir wollen vielmehr alles dafür tun, dass die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sich kontinuierlich **weiter-qualifizieren** können – auch auf **akademischem Niveau**.

Gerade angesichts des Fachkräftemangels können wir es uns nicht leisten, auf die Potenziale **leistungsbereiter Menschen** zu verzichten. Die Hochschulen müssen offen stehen für die Menschen, die sich durch ein Studium **neue berufliche Perspektiven** schaffen wollen. Davon profitieren auch die Unternehmen. Deswegen haben wir im Jahr 2009 die Hochschulen weit geöffnet für **beruflich Qualifizierte**. Jeder

- mit erfolgreich abgeschlossener Berufsausbildung
- und mindestens drei Jahren Berufserfahrung
- oder bestandener beruflicher Fortbildungsprüfung

kann ein **Studium** an einer bayerischen Hochschule beginnen.

Für diese Studierenden brauchen wir jetzt ein **passgenaues Angebot**. Bei der akademischen Weiterbildung ist es wichtig, dass sich der Betriebs- oder Familien-Alltag mit dem Studium verbinden lässt.

Das ermöglicht die **Gesetzes-Änderung**, die im März dieses Jahres in Kraft getreten ist. Wir haben so die Rahmenbedingungen geschaffen, damit Hochschulen in großem Umfang **berufsbegleitende Studiengänge** anbieten können.

Sogenannte **Modul-Studien** sind nun möglich. Damit kann man Studienleistungen

- in einzelnen Bausteinen **akkumulieren**
- und später in einen Abschluss einbringen.

Das ist für die Unternehmen sehr interessant. Denn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können sich so **neues Wissen** und neue Kompetenzen erwerben –

- ganz nach Bedarf
- und Stück für Stück.

Der Erfolg dieser Maßnahmen zeigt sich schon jetzt: Die Zahl beruflich qualifizierter Studienanfänger hat sich seit dem Jahr 2008 mehr als **vervierfacht**.

Studierende mit Berufserfahrung: Das fordert eine komplette Neu-Orientierung in der Lehre. Es schafft aber auch ganz **neue Möglichkeiten**.

Neue Lernsituationen bereichern

- Statt allgemeine, theoretische Erkenntnisse auf die Praxis herunterzubrechen,
- werden nun theoretische Erkenntnisse aus den **praktischen Fragestellungen** des Alltags heraus entwickelt.

Die Dozenten berichten mir, welche **Kreativität** studentische Projekt-Teams entwickeln, die sich zusammensetzen aus

- Absolventen von Gymnasien, Fach- oder Berufsoberschulen
- und beruflich qualifizierten Meistern, Technikern oder Fachwirten.

Diese **neuen Lernsituationen** bereichern

- die Hochschul-Didaktik
- und vor allem die Zusammenarbeit von Hochschulen und Unternehmen.

Ein weiterer innovativer Beitrag der Hochschulen zur Bewältigung des Fachkräftemangels ist die Kombination von akademischer und berufs-praktischer Ausbildung, wie beim Programm „**hochschule dual**“. Auch hier sprechen die Zahlen und Rückmeldungen für sich: „Hochschule dual“ blickt in eine **erfolgreiche Zukunft**.

Erfolgsmodell
„hochschule dual“

Dieses Studienprogramm bietet eine echte **Win-win-Situation** für alle Beteiligten:

- Studierende,
- Unternehmen
- und Hochschulen.

Wegen der frühzeitigen Bindung an ein Unternehmen werden über **80 Prozent der Absolventen** von ihren Ausbildungs-Betrieben übernommen. Die **Unternehmen profitieren** von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern,

- die **akademisch ausgebildet** sind
- und gleichzeitig über umfassende **praktische Kenntnisse** verfügen.

Den **Hochschulen** wiederum nutzt das duale Studienangebot, weil es

- die **Wissenschaft mit der Wirtschaft** verknüpft
- und so **Innovationen** fördert.

Den Unternehmen, die sich an „hochschule dual“ beteiligen, **danke** ich ganz ausdrücklich für ihre **Kooperationsbereitschaft**.

Wir wollen das Erfolgs-Modell „hochschule dual“ **weiter ausbauen**. Bereits heute gibt es teilweise mehr Bewerberinnen und Bewerber für einzelne Studienfächer als Ausbildungsplätze in den Unternehmen. Wir müssen also

- zum einen das Studienfeld mit **neuen Fachrichtungen** erweitern
- und zum anderen **weitere Unternehmen** für das duale Studium gewinnen.

Ein ganz neues Kapitel wird mit der **Internationalisierung** von „hochschule dual“ aufgeschlagen.

„hochschule dual international“

Das innovative Konzept sieht vor, dass unsere Hochschulen internationale duale Studiengänge für **ausländische Studierende** anbieten –

- teilweise in **englischer Sprache**
- und auch in Kooperation mit ausländischen **Partner-Hochschulen**.

Der praktische Teil bei „hochschule dual international“ kann in **bayerischen Unternehmen im In- oder Ausland** absolviert werden.

Wir wollen **begabte junge Menschen** aus aller Welt bereits während des Studiums zu uns holen. So können wir sie dauerhaft für den **Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Bayern** gewinnen.

Internationalisierung

Unser Land kann auch von ihnen profitieren, wenn sie wieder in ihre **Heimat** zurückkehren. Denn dort bekleiden diese Hochschul-

absolventen oft **Schlüsselpositionen** in
Wirtschaft, Wissenschaft und Politik.

- Ihre Sympathie für den Freistaat
- und ihr Wissen um sein Potential

sind ein erheblicher **Wettbewerbsvorteil** für
Bayern.

Deshalb setzen wir verstärkt auf die Interna-
tionalisierung unserer Hochschulen. Sie ist

- **Schwerpunkt** meiner Wissenschaftspo-
litik
- und ein Schlüsselfeld der Internationali-
sierungs-Politik der **Staatsregierung**.

In einer ersten Phase haben wir im
Nachtragshaushalt 2012 dafür **vier Millio-
nen Euro** bereit gestellt – vorbehaltlich der
Billigung durch den Landtag.

- *Anrede* -

Unsere Hochschulen leisten einen un-
schätzbaren Beitrag zur **Ausbildung hoch-**

Schluss

qualifizierter Arbeitskräfte. Sie sind dabei dringend auf **Unterstützung** angewiesen

- durch die **Politik,**
- aber auch durch die **Wirtschaft.**

Ich bin mir sicher: Ich kann dabei **auf Sie alle zählen.** Wenn wir alle **an einem Strang** ziehen, dann sehe ich den **Herausforderungen der Zukunft** gelassen entgegen.